



# s' Bäsli-Blättli

Das Informationsblatt für Besenbüren

Erscheint 3x im Jahr

## Aus dem Inhalt

Vereine  
Seiten 3 – 5

Renovation der Pfarrkirche  
Seite 6

Klassentagung Jahrgang 1953  
Seite 7

Besenbüerer Schreiben  
Seite 8

Ambrosia- und Feuerbrandkontrolle  
Lesetipp  
Seite 9

Kreisschule Bünz  
Seite 13

Aus der Gemeindeganzlei  
Seiten 14 – 17

Landwirtschaft heute  
Seite 18

Interview mit dem Baumkönig  
Seite 19

## Rückblick/Ausblick

Liebe Besenbüererinnen  
und Besenbüerer

Am 1.1.2010 hatte ein neu formierter Gemeinderat seine Arbeit aufgenommen. Diese Ausgangslage war vergleichbar mit einer neu gegründeten Firma. Auch die sechsmonatige Vorlaufzeit von Franziska Moser und meiner Person kann nicht als bereits gefüllter Rucksack bezeichnet werden. Die meisten Firmen verfügen erst nach einigen Jahren über genügend Kontinuität und erzielen schwarze Zahlen. Auch ein neu zusammengesetzter Gemeinderat bewegt sich im übertragenen Sinn vorerst in den roten Zahlen. Der Sprung ins kalte Wasser mit Findungsschwierigkeiten beim Dorffest und den personellen Problemen in der Verwaltung in den Jahren 2010

und 2011 hat im Nachhinein viel unnötige Energie gekostet. Erst in den Jahren 2012 und 2013 war der Gemeinderat bereit, konkrete Projekte wie z.B. den GEP (genereller Entwässerungsplan), die Realisierung und Modernisierung des Entsorgungszentrums sowie die Sanierung der Mehrzweckhalle in Angriff zu nehmen. Zu viele Nebenschauplätze waren zu Beginn der Legislaturperiode zu meistern. Im Jahr 2013 war erstmals eine gewisse Aufbruchsstimmung zu verspüren. Diesen Schwung nehmen wir in die nächste Legislaturperiode mit. Durch die Wiederwahl aller bisherigen Gemeinderäte ist Kontinuität vorhanden, welche sich nun positiv auf die weitere Zusammenarbeit, intern wie auch für Sie als Einwohner/innen, auswirken kann und muss. Die Ressortverteilung ist in dieser Ausgabe in einer eigenen Spalte ersichtlich. Durch das in den letzten Jahren erworbene Wissen können Entscheide rascher erfolgen. Folgende grössere Projekte stehen in den nächsten Jahren an:

- Fertigstellung Entsorgungszentrum (Frühjahr 2014)
- Sanierung Mehrzweckhalle (Frühling bis Herbst 2014)
- Genereller Entwässerungsplan (GEP)
- Sicherstellung von gesunden Gemeindefinanzen
- Zukunftsplanung Elektra

Besenbüren ist eine der 13 Gemeinden, alles Kleingemeinden, welche in den letzten fünf Jahren einen Bevölkerungsrückgang in Kauf nehmen musste. Dieser Trend muss und kann mit den geplanten Überbauungen Im Nessel (hinter Rest. Pinte) und in der Widme aufgefangen werden. Mit den Bauherren ist der Gemeinderat seit längerer Zeit

im Gespräch. Mittel- und langfristig ist die Gemeinde auf höhere Steuereinnahmen angewiesen. Interessant ist auch, dass der Anteil über 65-Jährigen an der Bevölkerung unter 14 % liegt. Hingegen beträgt der Anteil der unter 20-Jährigen über 25%. Die Schaffung von Wohnraum ist ein Anliegen des Gemeinderates. Auch wird die vor einigen Jahren abgelehnte Realisierung des Mehrfamilienhauses neben dem Gemeindehaus nach der Sanierung der Mehrzweckhalle wieder aufgerollt. Die Eigenstän-

digkeit der Gemeinde ist durch eine vernünftige Finanzpolitik und dank der Besetzung aller Ämter, Behörden und Kommissionen für die nächsten Jahre gewährleistet. Das zentralistische Gedankengut aus der Ära von Ex-Regierungsrat Wernli ist aktuell in den Hintergrund getreten. Wir, die Gemeinde Besenbüren, können mit Zuversicht in die Zukunft schauen.

*Hermann Knecht*  
Gemeindeammann



- ▶ Architektur
- ▶ Holzbau
- ▶ Immobilien



[www.koch-ag.ch](http://www.koch-ag.ch)

**KOCH AG**

5619 Büttikon

056/618 45 45

*Ihre Generalunternehmung*

[www.besenbueren.ch](http://www.besenbueren.ch)



Foto von Marcel Erb



**LANDI Laden**  
Muri, Oberrohrdorf, Widen



**Ihre Volg Läden**  
im Freiamt



**AGROLA Tankstellen**  
**AGROLA TopShop**

**Tel. 056 675 88 88**    [www.landifreiamt.ch](http://www.landifreiamt.ch)

# RAIFFEISEN

## Frühlingsrollen-Workshop Frauenverein Besenbüren

Sybille Rüttimann



Am 26. Oktober 2013 trafen sich 10 Frauen des Frauenvereins in der wunderschönen Küche von Josefina Huber mit guter Laune und Kochfreude.

Alle Beteiligten kamen mit der Vorstellung, dass wir unsere Arbeit mit Rüsten von Gemüse beginnen würden. Wer Josefina Huber kennt, kann sich jedoch vorstellen, dass sie bereits Schüsseln mit geraffelten Rüebli, geschnittenem Lauch, Kabis, Zucchetti und sogar feingehackten Zwiebeln vorbereitet hatte. Somit konnte Josefina uns Frauen sofort die richtige Zubereitung der Frühlingsrollen zeigen, denn das Andünsten aller Zutaten und die Mischung mit Gewürzen, Austernsauce, Sojasauce und noch geheimen Schweizer Zutaten im grossen Wok brauchte seine Zeit. Josefina zeigte uns nicht nur die vegetarische Art der Frühlingsrollen, sondern auch jene mit Hackfleisch.

Die Kunst, schöne und normgrosse Frühlingsrollen zu drehen, konnte jede Frau mit einigen Frühlingsrollenblättern am Tisch beweisen. Es war nun doch nicht so einfach, wie Frühlingsrollen aussehen sollten.

Im Hintergrund war Josefina bereits am Frittieren der fertig gedrehten Rollen und richtete das gut riechende Endprodukt auf einer Platte mit speziell auf philippinische Art vorgeschnittenem und wunderschön verziertem Gemüse an. So kamen wir alle in den Genuss, unsere selbst zubereiteten Frühlingsrollen, serviert mit einem guten Glas Wein, zu probieren.

Zum Schluss gab es auch noch Dessert mit Bananenrollen, die wir im Vorfeld mit den selben Frühlingsrollenblättern gedreht hatten. Dazu degustierten wir sehr feinen Holunderlikör.

Die Geselligkeit wurde immer besser und die Gespräche lauter, bis dann irgendeinmal ein zufriedener Aufbruch nach Hause angesagt war.

## Baschtle mit dä Chind 2013

Sandy Hablützel für den Frauenverein



Erklärung des Vorgehens und es stellte sich heraus, dass es gar nicht so einfach war. Mancher Kampf mit Fäden oder Garn, die sich verhedderten und Knöpfe bildeten, konnte nur mit Hilfe der Helferinnen gewonnen werden!

Alle Jahre wieder fand am Mittwoch, 6. November 2013 der beliebte Bastelnachmittag für die Kinder ab dem zweiten Kindergarten statt. Dieses Jahr organisierte der Frauenverein Bäsibüre das Basteln von ‚Zapfenbrettli‘ und bestickten Grusskarten. Die Mund-zu-Mund-Propaganda funktioniert schon so gut, dass die 20 Plätze schon kurz nach Aushang des Flyers komplett besetzt waren.

Nachdem wir den Kindern die Bastelarbeiten präsentiert hatten, durfte sich jedes ein Holzbrettchen auswählen: Herzform, Apfelform oder rund. Raten Sie selber, welche Form zuerst weg war. Voller Elan, Fantasie und mit grosser Konzentration wurden die Brettchen zuerst mit einer oder mehreren Farben bemalt. Fünf Frauen betreuten die Kinder und halfen, wo nötig.

Während die Farbe der bemalten Holzbrettchen trocknete, durften die Kinder mit den Kärtli beginnen. Hier bedurfte es einer genaueren

In der Pause wurden die Kinder mit Sirup und wunderbaren, selbst gemachten Backwaren von Lisbeth Schnyder verwöhnt. Der Appetit der Kinder auf die süssen Sachen war absolut als Kompliment an die Bäckerin zu verstehen.

Nach der Pause wurden zuerst die Brettchen fertig gebastelt. Die vorbereiteten, gedrittelten Zapfenstücke wurden einzeln auf das Brett geleimt. Auch hier bewiesen die Kids Fantasie. Nach etwas Trocknungszeit war der Pfannen-Untersatz fertig. Obwohl die Stick-Karten den Kindern grosse Geduld abverlangten, fertigten alle Kinder mindestens eines an.

Danke, liebe Kinder, ihr habt ganz toll mitgemacht!

Danke, liebe Lisbeth für deine deliziösen Backwaren!

Danke, liebe Helferinnen für eure Zeit und Hilfe!

# ACHERMANN

Steil- und Flachbedachungen · Fassadenbau

**Steildächer:** Ziegel/Welleternit/Schiefer/Blech  
Dachfenster, Schneestopp  
Ort- und Stirnbrettbekleidungen  
Kaminbekleidungen mit Eternit

**Fassade:** Vorgehängte Eternitfassaden, Blech, Schindeln

**Flachdach:** Bituminös und Kunststoff, Feuchtigkeitsabdichtungen

**Wärmedämmungen:** Fassaden, Steil- und Flachdach, Estrich, Keller

**Unterhalt/Sanierungen:** Steil- und Flachdach, Fassaden

**Isolieren mit Cellulose:** Wir sind lizenzierte Isocell-Verarbeiter

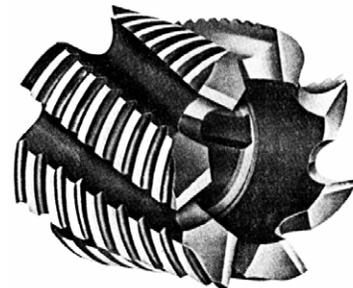
Achermann GmbH 5627 Besenbüren  
Tel. 056 666 16 39 [www.achermannbedachungen.ch](http://www.achermannbedachungen.ch)



## F.&G. MOSER

MECH. WERKSTATT  
MASCHINENBAU

**F. & G. Moser AG**  
Juch 7  
5622 Waltenschwil  
Tel. 056 621 83 83  
Fax 056 621 82 82



*Telefonanlagen  
Netzverkabelungen  
elektrische  
Installationen  
Projektierungen  
Apparate-Verkauf*

*24-Stunden Reparaturservice*

 **Electrolux** Verkaufs- und Servicecenter

## ELEKTRO KOCH AG BOSWIL

**ELEKTRO KOCH AG**  
BAHNHOFSTR. 15  
5623 BOSWIL  
TEL · 056 666 11 55  
FAX · 056 666 25 55



**Durchblick in Ihrem Kanalnetz**  
24h Notfallservice 0800 678 800

 **KANAL SERVICES**

[isskanal.ch](http://isskanal.ch)

## Studienreise 2013 des Brauvereins Bäsibüre

Reto Brun



Bis zum letzten Tag wusste nur der organisierende Brauer, wohin die diesjährige Reise führen würde. Als es dann mit der ersten Fuhre immer weiter Richtung Norden ging, hielt Röbi Moser mit dem ersten Etappenziel nicht weiter hinter dem Berg und steuerte flugs Richtung Lenzkirch zum Brauereigasthof Rogg.

Nach der Ankunft im Hochschwarzwald folgten von den fünf Aktivbrauern (Max Ryffel, Robi Dahinden, Röbi Moser, Beat Laubacher und Reto Brun) die vier Erstgenannten anlässlich der Brauereibesichtigung den Ausführungen des Braumeisters Achim Rogg. Um einiges an Bier-Wissen reicher, mit gesundem Durst und Hunger wechselte hierauf die fröhliche Truppe in den Brauereigasthof. Ein bis zwei Bierchen waren wohl schon in die trockenen Kehlen geflossen, als dann auch noch Reto Brun das Tagesziel erreichte. Nebst der Vielzahl der angebotenen Biere (Pils, Zipfel, Hefeweizen, Hell, Dunkel und Landbier) konnten auch die für die hiesige Küche bekannten Speisen voll und ganz begeistern. Da auch noch Getränke im Angebot standen, welche brennen konnten (!), verwundert es kaum, dass wir nicht die ersten waren, die der Gaststube den Rücken zukehrten. Doch wartete für den Samstagmorgen bereits das zweite Highlight der von Röbi Moser organisierten Reise auf uns:

Segway-Fahren war nach einer eher kurzen Nacht und einem vorzüglichen Morgenessen angesagt! Zuerst genossen wir aber noch die kurvige Strecke bis Schluchsee, wenn dann Röbis neues Navi uns den richtigen Weg wies...

Sogar Petrus hatte mit uns ein Einsehen und verscheuchte die letzten schwarzen Wolken vom Vortag. Kevin, der Segwayguide, konnte uns allen, ob nun mässig begabt oder Naturtalent, das notwendige Rüstzeug für die Tour zur Rothausbrauerei vermitteln. Mit surrenden Elektromotoren und immer noch ein bisschen wackligen Beinen erreichten wir nach einer halben Stunde die Brauerei Rothaus.

Wer jetzt jedoch denkt, dass wir uns dort mit heimischem «Tannenzäpfle-Bier» versorgt und eingedeckt hätten, liegt falsch. Denn noch hatten wir den Rückweg nach Schluchsee vor uns und begnügten uns so vorerst mit Cola und Kaffee. Schnell noch zwei Fahrer getauscht (es standen in der Folge hoher Nachfrage zwei Segways zu wenig zur Verfügung). Nun konnten auch noch Röbi und Beat ihr Können unter Beweis stellen. Auf leicht abgeändertem Rückweg fanden wir dann zu unseren Autos zurück. Schon ging es weiter Richtung Breisach am Oberrhein. Im Garni eingechekkt, wartete die nächste Überraschung auf uns: Eine Schifffahrt rheinabwärts bis zur Anlegestelle «Sans-Souci» im elsässischen Ried. Hier stiegen wir um in den Ried-Express, ein Dampfzug aus dem Jahre 1900. Halt gemacht wurde dann im historischen Museums-Bahnhof Volgelsheim. Hier bot sich die Gelegenheit für eine «Brünzel-Pause» und die Besichtigung altertümlicher Reiseutensilien und Bahninfrastruktur.

Zurück im Depot, inspizierten wir auch noch den kompletten Fahrzeugpark des Vereins Touristenbahn-Elsass, welcher aus jeweils



6 Dampf- und Diesellokomotiven besteht. Die bereits auf uns wartende MS Weinland Baden brachte uns via Flussweg wieder zurück nach Breisach.

Der frühe Morgen (welcher allerdings nicht mehr so früh war) des Sonntags führte uns per pedes auf den Münsterberg. Das St. Stephansmünster überragt dort weitherum sichtbar die Altstadt wie auch die Rheinebene. Jedoch bestaunten wir die romanischen und gotischen Elemente dieses Münsters aus dem 12. bis 15. Jahrhundert dann doch nur von aussen, denn schon früh kündigte sich weiterer Bedarf an Kaffeekonsum an. Hierfür bot sich ein Café direkt am Fusse des Münsters an. Herrlich, diese Aussicht von der Terrasse ins benachbarte Elsass wie auch auf den Rhein.

Wer aber Röbi kennt, konnte sich vorstellen, dass hiermit nicht Schluss mit der Studienreise des Brauvereins sein konnte. So zeigte er uns auch noch die Sehenswürdigkeiten der Basler Altstadt bis zu unserem nächsten Ziel, der Brauerei Fischerstube mit dem bestens bekannten Ueli Bier. Dort genossen wir nicht nur das vorzügliche Bier, sondern auch die kulinarischen Köstlichkeiten des Restaurants.

Mit der Heimreise zurück nach Besenbüren konnten wir Aktivbrauer eine perfekt organisierte, äussert unterhaltsame und kurzweilige Studienreise abschliessen. So stellt sich nur noch eine Frage: Röbi, wann organisierst du den nächsten Brauereiausflug?



### Renovation der Pfarrkirche St. Georg und Anna, Bünzen

Cäcilia Schriber, Präsidentin Kirchenpflege



Unsere Pfarrkirche war von Schimmelpilz befallen. Wie dem Übel sinnvoll und dauerhaft zu Leibe gerückt werden kann, wurde in vielen Untersuchungen und Planungen eruiert. Im Mai 2012 konnte dann die Kirchgemeinde informiert und die Renovation beschlossen werden.

Mitte Januar 2013 erfolgte der eigentliche Baustart. In Fronarbeit wurden die Kirchenbänke zur Firma Swisspor transportiert. Ein paar Tage später fuhr sogar ein Bagger auf, um das Erdreich unter den Bankfeldern zu entfernen. Es war schon ein etwas komischer Anblick: Ein Bagger mitten in der Kirche! Nachdem der Boden betonierte und die Elektro- und Heizungsrohre verlegt waren, wurde im Juni das Gerüst gestellt und die Restauratoren konnten ihre Arbeit aufnehmen. Zuerst musste der alte Farbanstrich mit dem Schimmel weg. Seither sind die Restauratoren hoch oben auf dem Gerüst daran, die Malerei aus dem Jahre 1862 zu rekonstruieren. Lange Zeit konnte man bei einem kurzen Blick in die Kirche zunächst glauben, es habe

sich scheinbar nicht viel geändert. Und doch ist in der Zwischenzeit vieles geschehen. Die alten Sakristeischränke wurden wieder an ihren ursprünglichen Ort zurückgebracht. Dort warten sie jetzt auf ihren letzten Schliff - ihre Originalbemalung. Aber auch im Kircheninneren sind die Maler inzwischen gut vorangekommen. Hoch oben haben vor allem die Stuckatormalereien am Chorbogen Gestalt angenommen und zeugen bereits jetzt von der eindrucklichen und festlichen Atmosphäre, die unsere Kirche in ihrem Originalzustand besessen hat. Diese Malereien sind faszinierend. Denn nur auf der Grundlage von 7 Farbtönen, die richtig aufeinander abgestimmt sind, gelingt es durch eine bestimmte Technik die wunderbare Illusion zu erzeugen, als ob dort an den Wänden tatsächliche dreidimensionale Formen zu finden wären.

Wir freuen uns sehr darauf, wenn gegen Ende des Jahres 2013 das Gerüst abgebaut und der Blick auf all diese Schmuckelemente freigegeben wird.

Ab Januar 2014 folgen der Einbau der Bankfelder und der Bänke mit

der Sitzbankheizung. Die Orgel wird gereinigt und revidiert. Der Hochaltar, die Seitenaltäre und die Kreuzwegstationen werden ebenfalls gereinigt und erhalten ihren angestammten Platz zurück.

Die Baukommission und die Kirchenpflege sind überzeugt, dass wir nach der Renovation ein Gotteshaus haben, welches mit seiner Helligkeit und Ausstrahlung zum Verweilen einlädt und in dem sich die gläubige Gemeinde gerne zum Gottesdienst einfindet.

Wir freuen uns, wenn die Pfarrkirche am 28. Juni 2014 um 9.30 Uhr im Festgottesdienst durch unseren Weihbischof Martin Gächter eingeweiht werden kann.

Die Renovation unterstützen Sie mit dem Kauf von folgenden Artikeln:

- Kerzen mit 3 verschiedenen Motiven der Kirche (Ansicht Kirche, St. Georg, St. Anna Altar)
- St. Anna Karten
- St. Anna Brot, welches es als Kranz- oder Zwirbelbrot bei der Bäckerei Kuhn in Bünzen zu kaufen gibt (pro Brot gehen 50 Rp. zu Gunsten der Renovation).
- St. Georgs Bier: Das frischgebraute Bier vom Brauverein Urbäsi. Pro Flasche gehen Fr. 1.50 an die Renovation.

#### Werden Sie Sternepate

Ein wunderbarer blauer Sternenhimmel ziert in unserer Kirche die Decke des Chorraumes. Mit über 1'500 Sternen gibt er der Kirche einen besonders festlichen Charakter. Kein Wunder, gefällt dieses Schmuckstück nicht nur den Bünzern. Auch dieser Himmel wird mit seinen goldenen Sternen nach der Renovation wieder in neuem Glanz erstrahlen. Sie haben Gelegenheit, eine Patenschaft für einen oder mehrere Sterne zu übernehmen und unterstützen auf diese Weise die Renovation auf eine besondere Art. Als Dankeschön erhalten Sie eine Urkunde über Ihre erworbene Patenschaft. Es gibt Patenschaften für Fr. 100.00, Fr. 500.00 und Fr. 1'000.00. So werden Sie Sternepate oder -patin: Sie überweisen den entsprechenden Betrag mit dem Vermerk «Sternepate» auf das Konto der Finanzverwaltung der Gemeinde Bünzen.

Neben den oben genannten gibt es auch die Möglichkeit, unserer Pfarrei für die Renovation eine direkte Spende zukommen zu lassen.

#### Bankverbindung:

Kontonummer: 50-2619-9  
IBAN CH390900000500026199  
Finanzverwaltung der Gemeinde,  
5624 Bünzen  
Vermerk: «Zu Gunsten Kirchenrenovation Kath. Kirchgemeinde»

Spenden zu Gunsten der Kirchenrenovation können bei der Steuererklärung in Abzug gebracht werden.

Herzlichen Dank für jede Spende.

### Klassentagung des Jahrgangs 1953

Marie Huber

**Zu einem runden Geburtstag gönnt man sich etwas mehr. So haben wir an der letzten Klassentagung vor fünf Jahren beschlossen, im Jubeljahr zwei Tage miteinander auf eine besondere Reise zu gehen. Das Bäsibürer Trio Werni, Armin und Marie, genannt WAM, bekam die ehrenvolle Verpflichtung, etwas Einmaliges zu organisieren. Im Frühling konnten wir den Klassenkameraden aus Bünzen, Waldhäusern und Besenbüren mitteilen, dass die Tagung am 17. und 18. August stattfinden würde.**

Nach weiteren OK-Sitzungen sind die Reisepläne unter Dach und das Reiseprogramm verschickt.

Schon bald treffen erste Anmeldungen ein. Leider aber auch Abmeldungen von lieben ehemaligen Schulkameraden wegen familiärer Verpflichtungen.

Nichtsdestotrotz freut sich eine Schar Ehemaliger auf das ausserordentliche Wochenende. Und das beginnt schon frühmorgens mit Sonnenschein. Auf dem Pausenplatz beim Schulhaus Besenbüren ist ein erfrischender Apéro für die Ankömmlinge bereitgestellt. Herzliche Begrüssungen finden statt. Sogar Emmi und Annemarie treffen zum Wiedersehen ein, obwohl sie nicht mitreisen können.

Nun ist auch der Reisebus eingetroffen. Der Chauffeur, ein cleverer Typ, begrüsst die Fahrgäste mit Handschlag und überlässt dann den Reisenden bis zum ersten Zwischenhalt das Wort.

Bis Winterthur fahren wir auf der Autobahn. Und dann kurven wir über Landstrassen, durch Dörfer, deren Namen für uns neu sind. Die Sonne heizt auch im Car tüchtig ein. Die letzten Nussgipfel sind verspeist, aber das «Spülwasser» wurde leider daheim gelassen. In Niederstetten im Restaurant Traube wird parkiert. Die Wirtin erschrickt fast ab dem grossen Gefährt. Das sei der erste Car, der je bei ihr angehalten habe. Unter dem mächtig ausladenden Blätterdach des Nussbaumes kühlen wir die durstigen Kehlen. Eine erfrischende Brise zieht über die Krete. Kurt hat daher alle Hände voll zu tun mit der flatternden Wirtswäsche, die immer wieder vom Seil geweht wird!!

Nun ist es höchste Zeit, die Fahrt ins Appenzellerland fortzusetzen. Mit erheblicher Verspätung treffen wir beim Hotel Ochsen in Stein ein. Dort erwartet uns ungeduldig der ehemalige Bünzer Kamerad Kurt Blaser. Mit Ihm verweilen wir eine Stunde in der Gartenwirtschaft. Aus gesundheitlichen Gründen verabschiedet er sich bald.

Unsere guten Wünsche mögen ihn begleiten.

Der Zimmerbezug wird dann im Eiltempo vorgenommen. Denn zum Nachtessen werden wir im Erlebnisrestaurant «Schnuggebock» in Teufen erwartet. Nach der kurvenreichen Fahrt zum Höhenrestaurant Waldegg/Schnuggebock hinauf erblicken wir die Appenzeller Alpengipfel in stolzer Grösse und Schönheit. Zunächst erkundigen wir uns nach unserem Speiseplatz, Grosis Stube mit Kachelofen. Und die Zeit reicht, um im Schulzimmer «Tintelompe» ein Klassenfoto zu schiessen. In der Zyträdlbackstube im Untergeschoss schauen wir dem Bäcker über die Schulter und erstehen Mitbringsel für Angehörige. Kaum zu glauben, dass gleich neben der Gaststube durch ein Glasfenster einsehbar eine Muttersau mit einem Wurf Ferkel haust. Und im Toilettenbereich ist tatsächlich ein Plumpsklo, sprich Latrine, «in Betrieb».

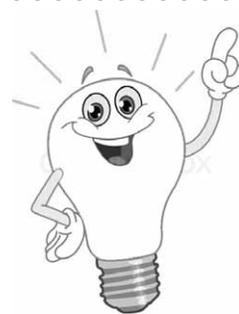
Energisch reisst uns die Servier-tochter aus dem Staunen. Sie scheucht uns direkt zu Tisch. «Ich bin einfach die Barbara und jetzt wird gegessen!» Spitzbübisch und äusserst flink serviert sie Joggelis Liebesspeise: feine Appenzeller Schnitzel mit Chähörnli, gefüllt mit Siedwurstbrät und Mostbröckli. Für die Tranksahne «schleppt» sie Kurt mit in den Keller, um einen guten Tropfen auszusuchen. Werni weicht auf Bier aus. Aber die hiesige Sorte schmeckt ja direkt nach «Rossseich», ist sein Fazit. So etwas trinke er sicher nicht!! Aber Barbara kennt keine Gnade und tröstet Werni liebevoll. Wir sind fröhlich und ausgelassen, bis der pfiifige Bauer Hans, in Appenzellertracht gewandert, auf der Zither beim Ofenbänkli lüpfige Weisen anstimmt. Zwischendurch unterhält er mit Witz und Gesang. Beim aufkommenden Gewitter, das fiktiv «installiert» in der Gaststube ist, erscheint doch noch unser Mitschüler Bruno, welcher zur späten Stunde den Weg aus dem Aargau unter die Räder genommen

hat. Jetzt geht erst recht die Post ab!

Leider mahnt der Chauffeur bald zum Aufbruch, damit seine vorgeschriebene Ruhezeit eingehalten werden kann. Barbara, «unsere Nanni» genannt, winkt unaufhörlich mit dem Taschentuch. Im Dorf Stein ist gottlob noch eine Bar offen. Einige fühlen noch keine Bett-schwere und wollen den Abend feucht-fröhlich ausklingen lassen. Das gelingt ausserordentlich, indem die Bardame «Manuela» ihre Gäste mit Zehenküssen «verwöhnt».

Am anderen Morgen um sechs Uhr beginnen neben dem Hotel die Kirchenglocken zu läuten. O Gott! Mit dem frühen «Weckdienst» hat niemand gerechnet! Sonnenschein und Kaffeeduft locken zum feinen Frühstücksbuffet. Frisch gestärkt, wird das Gepäck verladen und die Abreise beginnt. Säntis und Hoher Kasten grüssen majestätisch in der glitzernden Morgensonne, als wir zum Tal hinausfahren. Via Toggenburg über den Rickenpass erreichen wir zur Mittagszeit das Rosenstädtchen Rapperswil. In einer lauschigen Gartenlaube erfrischen wir die durstigen Kehlen und geniessen die sanfte Brise, die vom Zürichsee her weht. Dann heisst es ein letztes Mal «einsteigen bitte!» Froh gestimmt, treffen wir am Sonntagnachmittag am Ausgangsort ein. Herzliche Verabschiedungsszenen mit den besten Wünschen folgen. Auf ein frohes Wiedersehen!

Für das OK WAM: Marie



#### Hinweise zu redaktionellen Beiträgen

Das Redaktionsteam bedankt sich bei allen Einwohnerinnen und Einwohnern, die immer wieder mit Inseraten, Fotos und Texten dazu beitragen, dass ein abwechslungsreiches und vielseitiges «Bäsiblätli» entsteht.

Damit die Qualität der Beiträge und der Bilder hoch bleibt und Fehler vermieden werden, bitten wir um die Beachtung der folgenden Hinweise:

- Texte sollten in editierbarem Format eingeschickt werden (z.B. Word) – die Formatierung ist nicht relevant
- Fotos und Illustrationen bitte als separate Dateien schicken (farbig oder s/w, möglichst hohe Auflösung)
- Bei grösseren Datenmengen ist es ratsam, diese auf mehrere E-Mails zu verteilen

Wir freuen uns auf Ihren Beitrag an die folgende Adresse: [gemeindeverwaltung@besenbueren.ch](mailto:gemeindeverwaltung@besenbueren.ch)

## Die Geschichte vom König mit den leeren Händen Eine Geschichte, die auch nach Weihnachten noch ihre Gültigkeit hat

Im Internet gefunden von Heinz Schnyder

In einer Gemeinde sollte ein Krippenspiel sein. Wie jedes Jahr am Heiligen Abend. Diesmal hatten junge Leute das Krippenspiel selber geschrieben. Und sie hatten wirklich an alles gedacht. Sogar an Ochs und Esel, ja, sogar an das Stroh. Bei der Generalprobe, bei der angeblich generell alles schief gehen muss, ging tatsächlich allerhand ziemlich schief. Kaum einer hatte seinen Text im Kopf, die Kulisse war noch kolossal unfertig, und was das Schlimmste war: Die drei Könige hatte man schlichtweg vergessen. Aus unerfindlichen Gründen hatte man diese so wichtigen Rollen überhaupt nicht besetzt. Da man sie aber irgendwie doch für unentbehrlich hielt, schlug jemand vor, in der Gemeinde rumzufragen, wer spontan bereit wäre, König zu sein. Es müsse ja jetzt kein Text mehr auswendig gelernt werden, es würde genügen, wenn die drei ein Geschenk mitbrächten und dieses an der Krippe ablegten. Gesagt, getan.

Und so war es wieder einmal ganz plötzlich Weihnachten und der Heilige Abend stand auf dem Programm. Die Kirche war voll, die Leute gespannt und die Schauspieler aufgeregt. Das Krippenspiel begann, und es begann gut, es lief wunderbar, niemand blieb hängen, und wenn doch mal einer ins Stottern kam, war es genau an der richtigen Stelle und hat zur Weihnachts-

geschichte wunderbar gepasst. Und dann die letzte Szene: Auftritt der drei Könige, die last minute zu dieser Ehre gekommen waren. Ungeprobt sozusagen traten sie auf, ganz live, wie es eben ist im Leben. Der erste König war ein Mann, Mitte vierzig vielleicht, oder auch schon älter. Er hatte eine Krücke dabei, brauchte sie aber offenbar nicht. Alle schauten gespannt und spitzten die Ohren, als er die Krücke vor der Krippe ablegte und sagte:

Ich hatte in diesem Jahr einen Autounfall. Ich lag lange im Krankenhaus. Niemand konnte mir sagen, ob ich je wieder laufen kann. Jeder kleine Fortschritt war für mich ein Geschenk. Diese Zeit hat mein Leben verändert. Ich bin aufmerksamer und dankbarer geworden. Es gibt für mich nichts Kleines und Selbstverständliches mehr, aufstehen am Morgen, sitzen, gehen und stehen, dabei sein, alles ist wunderbar, alles ein Geschenk. Ich lege diese Krücke vor die Krippe als Zeichen für meinen Dank für den, der mich wieder auf die Beine gebracht hat! Es war sehr still geworden in der Kirche, als der zweite König nach vorne trat.

Der zweite König war eine Königin, Mutter von zwei Kindern. Sie sagte: Ich schenke dir etwas, was man nicht kaufen und nicht sehen und nicht einpacken kann und was

mir heute doch das Wertvollste ist. Ich schenke dir mein Ja, mein Einverständnis zu meinem Leben, wie es geworden ist, so wie du es bis heute geführt hast, auch wenn ich zwischendurch oftmals nicht mehr glauben konnte, dass du wirklich einen Plan für mich hast. Ich schenke dir mein Ja zu meinem Leben und allem, was dazu gehört, meine Schwächen und Stärken, meine Ängste und meine Sehnsucht, die Menschen, die zu mir gehören, mein Ja zu meinem Zweifel auch und zu meinem Glauben. Ich schenke dir mein Ja zu dir, Heiland der Welt!

Jetzt trat der dritte König vor. Ein junger Mann mit abenteuerlicher Frisur, top gekleidet, gut gestylt, so wie er sich auf jeder Party sehen lassen könnte, und alles hielt den Atem an, als er mit ziemlich lauter Stimme sagte: Ich bin der König mit den leeren Händen! Ich habe nichts zu bieten. In mir ist nichts als Unruhe und Angst. Ich sehe nur so aus, als ob ich das Leben leben kann, hinter der Fassade ist nichts, kein Selbstvertrauen, kein Sinn, keine Hoffnung. Dafür aber viel Enttäuschung, viel Vergebliches, viele Verletzungen auch. Ich bin der König mit den leeren Händen. Ich zweifle an so ziemlich allem, auch an dir, Kind in der Krippe. Meine Hände sind leer. Aber mein Herz ist voll, voller Sehnsucht nach Verge-

bung, Versöhnung, Geborgenheit und Liebe. Ich bin hier und halte dir meine leeren Hände hin und bin gespannt, was du für mich bereit hast...

Tief beeindruckt von diesem unerwarteten Königsauftritt zum guten Schluss stand jetzt eine merkwürdig bedrückende Sprachlosigkeit im Raum - bis Josef spontan zur Krippe ging, einen Strohalm herausnahm, ihn dem jungen König in die leeren Hände gab und sagte: Das Kind in der Krippe ist der Strohalm, an den du dich klammern kannst! Weil alle spürten, dass so gesehen alle mehr oder weniger Könige mit leeren Händen waren trotz voller Taschen und Geschenke, konnte man die Betroffenheit mit Händen greifen.

Und so kam es, dass am Ende alle Leute in der Kirche nach vorne zur Krippe gingen und sich einen Strohalm nahmen. Und da wurde auf einmal deutlich, dass es am Heiligen Abend ganz und gar keine Schande ist, mit leeren Händen dazustehen, sondern geradezu die Voraussetzung dafür, dass man etwas entgegennehmen, etwas bekommen kann.



## Die Blätter fallen

Stella-Maris Bel (3. Bez Muri)

Zuhause in meinem Bett sehe ich aus dem Fenster. Ich denke an die Sommerzeit, die vergangen ist. Mir war gar nicht bewusst, wie schnell dies ging, wie die Zeit vorbeizog. Denn jetzt schaue ich raus, sehe, wie die Blätter nun sind. Nicht grün, frisch wie im Frühling, sondern rot, gelb und bräunlich. Manche Äste sind fast schon leer, manche noch mit Blättern. Ich ziehe Jacke und Schal an und mache meinen Spaziergang.

Im Park sehe ich es wieder. Die Bäume, welche an der Seite des Weges sind. Die riesigen Bäume beugen sich sanft im kalten Herbst-

wind. Ich laufe den Weg entlang, beobachte, wie manche Schritte vor mir ein Eichhörnchen geschwind Nüsse sammelt. Es hat die gleichen Farben wie die Bäume, rötlich, braun, ein bisschen goldfarben, man sieht es fast nicht zwischen den Blättern. Ich gehe weiter, sehe eine Bank, setze mich hin. Plötzlich spüre ich einen kühlen Wind, er ist sanft, aber schnell. Er streicht durch meine Haare. Vor mir sehe ich, wie die Blätter von den Bäumen fallen. Die goldenen, roten Blätter fallen auf mich. Mit einem Lächeln im Gesicht stehe ich wieder auf, laufe weiter. Vor mir fallen Blätter runter wie Regen. Der ganze Weg ist voll-

ler farbiger Blätter. Doch langsam merke ich, wie der Wind stärker wird. Mir wird kalt. „Es ist nicht weit“, denke ich, „deshalb schnell“. Ich gehe nun schnell nach Hause.

Zuhause sitze ich mit einem Tee wieder vor dem Fenster. Ich sehe hinaus. Der Wind bläst stark, ganz fürchterlich. Ich sehe, wie nun alle Blätter von den Bäumen fallen. Es ist ein Sturm aus goldenen, roten und gelben Blättern. Es sieht aus wie eine Art Feuer. Ich nehme meinen Tee, geh in mein Zimmer, nehme das Buch hervor und lese. Dabei denke ich: «Bald kommt wieder der Schnee. Ich freue mich.»



## Ambrosia- und Feuerbrandkontrolle

Andrea Lüthy

**Zweimal jährlich – jeweils anfangs Juni und im September – sind unsere Kontrolleure im Dorf unterwegs. Armin Huber und Patrick Zahno prüfen Gärten und Hecken auf Pflanzen, die vom Feuerbrand befallen sind. Diese Kontrolle ist seit 1998 Pflicht; Auftraggeber ist die Kantonale Pflanzenschutzstelle. Seit dem Jahr 2006 besteht zusätzlich eine Melde- und Bekämpfungspflicht für das «aufrechte Traubenkraut», besser bekannt als Ambrosia.**

Beim Feuerbrand handelt es sich um ein Bakterium, das Kernobstbäume und einige nahverwandte Zier- und Wildgehölze (u.a. Cotoneaster und Weissdorn) befällt. Die Ansteckung erfolgt vor allem im Frühjahr durch die Bienen; aber auch Vögel können das Bakterium über die Krallen auf an der Rinde verletzte Pflanzen übertragen. Seit 2002 sind Produktion und Vertrieb von Cotoneaster in der Schweiz verboten; im Kanton Aargau ist seit 2012 für eine Übergangsfrist von 5 Jahren zusätzlich die Pflanzung von Weissdorn untersagt.

Ambrosia ist ein invasiver Neophyt, eine sich rasch ausbreitende, gebietsfremde Pflanzenart, die andere im betreffenden Lebensraum typisch vorkommende Arten verdrängt. Die stark allergenen Pollen bergen ein hohes Gesundheitsrisiko, sie können schwere Heuschnupfensymptome oder sogar Asthma auslösen. Eine rigorose Bekämpfung ist also oberstes Gebot.

Ob und was sie denn bei den Kontrollen gefunden haben, wollte ich von Armin Huber und Patrick

Zahno natürlich wissen. 1998 musste als Vorsichtsmaßnahme an zwei Standorten Cotoneaster gerodet werden. Während der nächsten 10 Jahre lag alles im grünen Bereich. Dann musste ein von Feuerbrand befallener Quittenbaum gefällt werden, und ein Jahr später erfolgte die Rodung der Weissdorn-Büsche beim Sportplatz. Im Jahr 2010 wurde erneut ein Befall an Quitten/Scheinquitten und Weissdorn festgestellt und entsprechend gehandelt. Seither ist es glücklicherweise zu keiner Neuankommt gekommen. Die Fällung/Rodung einer befallenen Pflanze kann durch den Eigentümer übrigens nicht verhindert werden. Im Zweifelsfall kann ein sogenannter Probeschnitt erfolgen, der im Labor untersucht wird. Fällt das Resultat positiv aus, erfolgt die sofortige Vernichtung.

Und was zeigt die Statistik bei Ambrosia? Bisher, d.h. im Jahr 2006, wurden drei Exemplare gefunden, und zwar ausschliesslich an Standorten von Vogelhäusern. Im Vogelfutter vorhandene Ambrosiasamen waren offensichtlich die Quelle. In den letzten sieben Jahren wurden aber keine weiteren Pflanzen gesichtet.

Zum Schluss wollte ich noch wissen, ob es bei den Kontrollen Probleme gibt. Dürfen die beiden problemlos Gärten betreten oder gibt es Widerstand? Die «Besuche» werden ja im Amtlichen Anzeiger im Voraus publiziert. Nein, nein, da sei alles in Ordnung. Ich habe eigentlich auch keine andere Antwort erwartet. Wer würde sich schon einem Einsatz zum Wohle unserer Gesundheit und dem Schutz der Pflanzenwelt verschliessen?

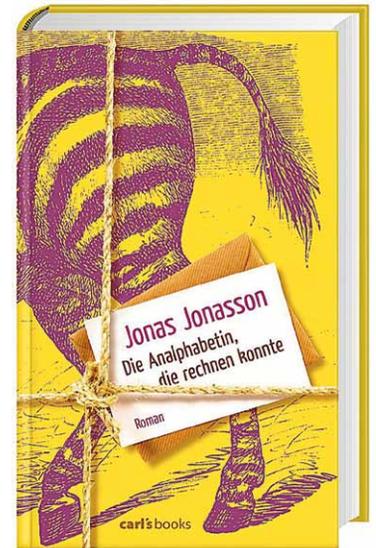
## Das zweite Buch von Jonas Jonasson: Die Analphabetin, die rechnen konnte

Buchtipps von Andrea Fischer

Nombeko Mayeki, ein 12-jähriges Mädchen aus den Slums in Soweto, früh verwaist, arbeitet als Latrinentonenträgerin, um mehr schlecht als recht über die Runden zu kommen. Gewitzt, gerissen und äußerst clever, sticht sie bald ihren Chef aus und wird selbst Chef der Latrinentonenträger. Als sie von einem betrunkenen Autofahrer niedergemäht wird, muss sie zur Strafe einige Jahre bei ihm als Putzfrau arbeiten. Schnell stellt sich heraus, dass dieser Autofahrer ein ständig betrunkenener und etwas debiler Ingenieur ist, in dessen Händen es liegt, Atomtests durchzuführen und die Sprengkraft der Bomben zu verbessern.

Dann gibt es noch drei Chinesinnen, die sich darauf verstehen, Leute und Hunde zu vergiften, Zwillinge, die beide den Namen Holger tragen – von denen aber nur einer existiert, zwei israelische Agenten, die sich auf die Suche nach einer Atombombe machen, einen König, einen chinesischen Parteiobers, einen schwedischen Ministerpräsidenten und einen südafrikanischen Präsidenten – ach ja, und noch ein sehr zorniges Mädchen. Das sind die Figuren, die rund um Nombeko das zentrale Geschehen beherrschen.

Jonassons Aneinanderkettung abstruser und skurriler Ereignisse, in denen so einige weltbekannte Politiker ihr Fett abbekommen, ist aber nicht eine nur auf Absurditäten gebaute Geschichte, sondern bietet zugleich auch eine gewisse Tiefgründigkeit. Was so locker leicht an politisch grausamem, unmenschlichem Handeln daherkommt, ist



aber nichts anderes als intelligent verpacktes Aufzeigen weltlicher Missstände und Abrechnen mit korrupten, egozentrischen, aber mächtigen Politikern. Was so nebenbei erwähnt wirkt, ist aber ganz bewusst eingestreut und gibt der smarten und kompakten Geschichte auch noch Tiefgang. Jonassons Blick und Abrechnen mit dem Fundamentalismus sind zweifelsfrei die Stärken des Buches.

Quelle: [www.belletristik-couch.de](http://www.belletristik-couch.de)

Obschon es ein tolles, schwung- und humorvolles Buch ist, zudem ungemein süffig zu lesen, kommt es nicht ganz an das Erstlingswerk, den «Hunderjährigen», heran. Trotzdem kann ich das Buch wärmstens empfehlen.



**Der Umwelt zuliebe**  
**HÄFELI AG LENZBURG**  
 Transporte • Erdarbeiten • Entsorgung

## Impressionen

Obere Bildreihe: Basteln mit den Kindern, organisiert vom Frauenverein Besenbüren

Untere Bildreihe: Impressionen vom Lindenberg. Fotos von Urs Zimmermann



VON DER PLANUNG BIS ZUR FERTIGSTELLUNG.  
GIPSERGE SCHÄFT MOSER –  
MEHR ALS NUR EINE GIPSEREI.

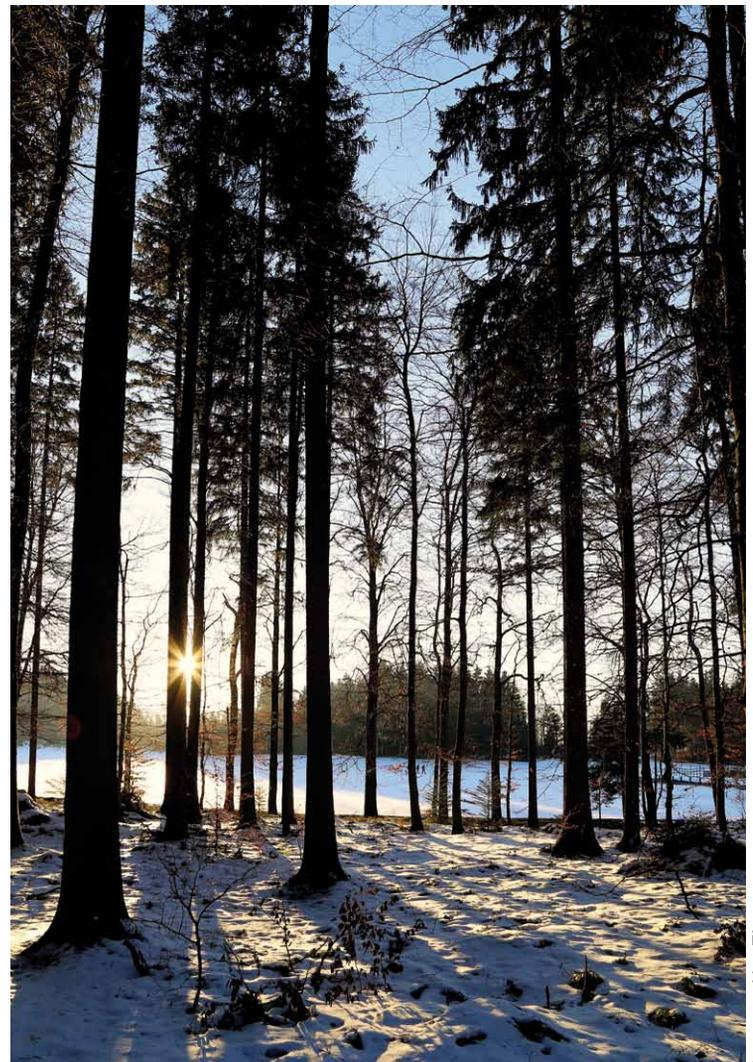
The advertisement features a collage of interior photos showing various rooms with colorful walls and fixtures. At the bottom, there is a logo for 'GIPSERGE SCHÄFT MOSER' with the phone number '056 666 23 94' and the location '5627 BESENBÜREN'. The logo also includes a cartoon character and the year '1979'.

Foto von Urs Zimmermann



## Adventsfensterrundgang 2013

von Monika Gross

Der vom Frauenverein organisierte und bereits zur Dorftradition gehörende Adventsfensterrundgang vom 27.12. – er findet jedes Jahr am 27. Dezember statt – wurde 2013 sehr gut besucht. Familien mit kleineren und grösseren Kindern, jüngere und ältere Paare, einzelne Männlein und Weiblein – ja, man spricht sogar von einem neuen Teilnehmerrekord! Bei angenehmem Winterwetter spazierte die fröhliche Gruppe durchs Dorf und bestaunte die wunderschönen, bunten, vielfältigen, einzigartigen und zum Teil sehr aufwändig gestalteten Adventsfenster und –dekorationen.

Der Schlusspunkt des gemütlichen Anlasses bildete eine reichhaltige Verpflegung und je nach Belieben warme Getränke in der Garage der Familie Andrea und Roland Etterli.



## Ein neues Bad? Eine neue Heizung?

Da sind Sie bei uns genau richtig!



- Ausmessen vor Ort
- Komfortables Gestalten und Planen mit CAD im 3D-Raum in Farbe und mit Video-Animation
- Hoch stehende Markenprodukte
- Sauberer Umbau mit möglichst wenig Schmutz
- Garantierte Kosten- und Termintreue

Wir koordinieren alle Arbeiten von der Offerte bis zur Abrechnung.

**Professionell, effizient – überzeugende Lösungen aus einer Hand.**



**BadeWelten** TV

**KlimaWelten** TV

HEIZUNG • SANITÄR • LÜFTUNG • KLIMA

Öffnungszeiten Showroom:

Montag bis Freitag 08.30 bis 12.00 Uhr

13.30 bis 17.30 Uhr

Samstag: 09.00 bis 12.00 Uhr

GROLIMUND AG, Luzernerstrasse 3, 5630 Muri  
Tel. 056 664 22 11 Fax. 056 664 23 11 [www.groli.ch](http://www.groli.ch)



strellson

DRYKORN®

LAGERFELD  
HOMME

ANGELS.  
JEANS WEAR

CAMP DAVID

comma,

CINQUE

InWear

SIGNUM

TAIFUN  
COLLECTION

MUSTANG®  
JEANS

QS

PME LEGEND  
AMERICAN CLASSIC

s.Oliver

The Swiss Shirt Maker  
KAUF®

maselli®

OPUS

**KÄPPELI**  
www.kaepelimode.ch

# stöcklisportboswil

**INTERSPORT®**

40 Jahre

[www.stoecklisport.ch](http://www.stoecklisport.ch) 5623 Boswil Tel. 056 666 11 92



- Spezialfällungen
- Pflanzen
- Baumschutz
- Pflegen
- Gartenunterhalt
- Gutachten

**Baumkönig**  
Baumpflege

**Patrick Zahno**  
Baumpflegespezialist  
mit eidg. Fachausweis  
**079 277 00 08**  
[baumkoenig@gmx.ch](mailto:baumkoenig@gmx.ch)



### Die neuen Mitglieder der Kreisschulpflege Bünz stellen sich vor

Pascale Schneider



#### Andrea Etterli

Vor vier Jahren zog ich der Liebe wegen nach Besenbüren, und von Beginn an fühlte ich mich in diesem Dorf heimisch. Ich selbst bin in Lenzburg aufgewachsen und habe in diesem kleinen Städtchen alle neun obligatorischen Schuljahre besucht. Nach der Schulzeit in der Alten Kanti Aarau erlernte ich den Beruf der Technischen Operationsfachfrau. Noch heute fasziniert mich dieser Beruf, und eine Teilzeitstelle in einem Spital in Zürich bietet mir den idealen Ausgleich zur Familie. Mit meinem Mann und unserem 1 ½-jährigen Sohn verbringe ich gerne gemeinsame Stunden in der Natur, aber auch die Feuerwehr sowie das Samariterwesen gehören zu meiner Freizeitbeschäftigung.

Mit meiner Wahl in die Schulpflege der Kreisschule Bünz freue ich mich, das Dorfleben aktiv mitgestalten zu können. Eine abwechslungs- und lehrreiche Amtszeit steht mir bevor.

#### Thomas Furrer

Aufgewachsen bin ich in der Stadt Zürich am Fusse des Üetlibergs. Meine Frau und ich wohnen seit 1995 in Besenbüren. Wir haben zwei schulpflichtige Kinder an der Kreisschule Bünz. Ich arbeite als Wirtschaftsinformatiker im Bereich Sicherheit bei einer schweizerischen Grossbank. Dies ist mein erstes öffentliches Amt. Aber ich denke doch, dass ich den damit verbundenen Anforderungen gerecht werde.

Als neues Schulpflegemitglied habe ich natürlich ein offenes Ohr für schulische Belange. Zögern Sie nicht, mit Anregungen oder neuen Ideen an mich heranzutreten.



#### Marcel Riesen

2 x 3 macht 4, widdewiddewitt und 3 macht 9e - ja, seit meiner Schulzeit sind doch schon einige Lenze vorbei. Mittlerweile bin ich 40 Jahre alt und habe selber zwei Jungs, welche die erste und dritte Klasse besuchen.

Mit meiner Frau bin ich 2003 nach Bünzen gezogen, war einige Jahre in der Feuerwehr aktiv und freue mich nun sehr auf die Arbeit als Mitglied der Schulpflege der Kreisschule Bünz. Die vorbildliche Zusammenarbeit der Bünzer und Bäsibürer im Schulwesen motiviert mich, in dieser Organisation tatkräftig mitzuwirken und meinen Horizont um ein neues, interessantes Gebiet zu erweitern. Die Zukunft der Kinder sowie unseres ganzen Umfelds, in welchem sie später tätig sein werden, liegt mir sehr am Herzen. Ich lege sehr viel Wert auf den Erhalt unserer Kultur und finde es schön, dass auch unsere alten Traditionen in der Schule weitergegeben werden. Für all diese Werte engagiere ich mich gerne und freue mich auf eine freundschaftliche Zusammenarbeit mit meinen Schulpflege-Gspöndli, der Schulleitung, den Lehrpersonen und den Vertretern der beiden Gemeinderäte.



#### Kreisschule Bünz – Vorschau

- 3. März 2014 Fasnachtsumzug Besenbüren, 14.00 Uhr
- 24.-28. März 2014 Projektwoche
- 23.-28. März 2014 Schneesportlager

## 20 Jahre Schulhausabwart

Hermann Knecht



Vor über 20 Jahren haben Turi und Josefina Huber die Stelle als Schulhausabwarte angetreten. Für den jahrelangen unermüdlichen Einsatz für die Schule, die Vereine und die Gemeinde ist den beiden ein grosser Dank auszusprechen. In der heutigen Zeit ist es nicht mehr selbstverständlich, so lange an einer Arbeitsstelle zu bleiben. Der

Gemeinderat schätzt ihren Einsatz sehr. Wie viele Tages- und Abendstunden haben Turi und Josefina bei Anlässen in der Turnhalle wohl verbracht? Anlässlich eines kleinen Apéros am 28.10.2013 ist den treuen Schulhausabwarten ein Präsent überreicht worden. Der Gemeinderat freut sich auf eine weiterhin schöne Zusammenarbeit.

## Andrea Lüthy-Keusch Neues Mitglied der Steuerkommission



Ich habe am 10. April 1968 das Licht der Welt erblickt und bin in Besenbüren aufgewachsen. Nach dem Besuch der Schulen in Besenbüren, Bünzen und Muri absolvierte ich eine kaufmännische Leh-

re auf der Gemeindeverwaltung in Villmergen. Um die erlernten Fremdsprachen täglich anwenden zu können, wechselte ich anschliessend in die Privatwirtschaft und vertiefte meine Kenntnisse bei Sprachaufenthalten in England und Frankreich.

Während rund 14 Jahren wohnte ich in Boswil und Waltenschwil. Seit 2004 lebe ich mit meinem Mann Christophe und unseren Kindern Vivian und Dennis wieder in Besenbüren.

Nebst einer Teilzeitanstellung erledige ich auf selbstständiger Basis Büro- und Übersetzungsarbeiten für Kleinbetriebe. In meiner Freizeit lese ich viel und bin sehr gerne in der Natur unterwegs.

## Grenzfest vom 31. Juli 2013

Hermann Knecht



Seit geraumer Zeit ist die Fusion von Hermetschwil-Staffeln mit Bremgarten ein Thema, über welches in den Medien regelmässig berichtet wurde. Unsere Nachbargemeinde hat alle angrenzenden Gemeinden eingeladen, am 31.7.2013 ein Abschlussfest zu feiern. Unter der perfekten Federführung von Frau Doris Stöckli wurde die Festivität an verschiedenen Sitzungen konkretisiert. Nebst der Möglichkeit, den genauen Grenzverlauf zu begehen bzw. abzumarschieren (ca. 9,1 km), hatte jede einzelne Gemeinde einen Anlass an einem Grenzpunkt zu organisieren. Die Grenze zu Staffeln verläuft direkt hinter unserem Waldhaus, so dass wir in der komfortablen Lage waren, unseren Beitrag beim Waldhaus durchführen zu können. Mir war von Anfang an klar, dass die Gemeinde Besenbüren die eigenen Dorfprodukte wie Bier oder Trockenfleisch zum Genuss anbieten würde. Das Dorfladenteam zusammen mit Urs

und Nadine Walther sowie dem Ur-Bäsi-Brauverein haben sich spontan bereit erklärt, den Gemeinderat zu unterstützen. Zudem installierte Bruno Gehrig einen für die Kinder gedachten Seilpark perfekt in die vorhandenen Bäume.

Allen Beteiligten, Familie Walther, dem Dorfladenteam, Bruno Gehrig und Robi Dahinden, als stark beschäftigtem Allein-Bierzapfer, gehört ein grosser Dank. Mit den qualitativ hochstehenden Produkten und dem tollen Seilpark war unser Beitrag ein voller Erfolg.



## Gemeinde Besenbüren

### Gemeinderat Besenbüren: Ressortzuteilung ab 1. Januar 2014

#### Hermann Knecht (Stellvertretung: Franziska Moser)

Allgemeine Verwaltung, Verwaltungsstruktur, öffentliche Sicherheit, Polizeiwesen, Militärwesen, Koordination und Kommunikation, Vormundschaftswesen, Soziales, Gesundheitswesen

#### Franziska Moser (Stellvertretung: Mario Räber)

Hoch- und Tiefbau, Baupolizei, Raumplanung, Regionalplanung, Gemeindeliegenschaften, Strassen, Winterdienst

#### Ursula Meier (Stellvertretung: Alex Lötscher)

Ortsbürger, Land- und Forstwirtschaft, Zivilschutz, Entsorgungswesen, Natur- und Tierschutz

#### Alex Lötscher (Stellvertretung: Hermann Knecht)

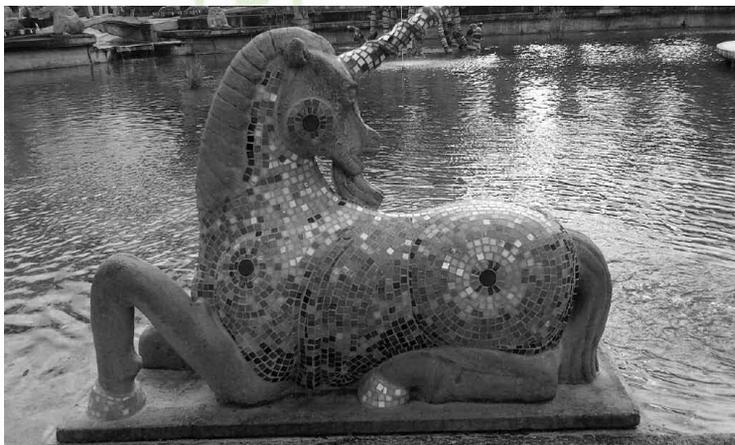
Finanzen, Steuern, Informatik, Schule/Bildung, Sport, Kultur/Freizeit

#### Mario Räber (Stellvertretung: Ursula Meier)

Elektra, Wasser, Abwasser/ARA, Friedhof, Feuerwehr

## Ausflug Gemeinderat und Verwaltung

Corinne Zemp



Am Donnerstag, 7. November 2013 fand der alljährliche Ausflug des Gemeinderates und der Verwaltung statt. Gut gelaunt trafen wir im nahe gelegenen Spreitenbach zur Besichtigung der Umwelt Arena ein. Nach dem gemeinsamen Frühstück nahm uns Herr Winkler in Empfang und klärte uns über den Ablauf des Morgens auf. Bevor wir einen Eindruck von den rund 40 Ausstellungen zu nachhaltigen Themen wie Natur und Leben, Energie und Mobilität, Bauen und Modernisieren sowie erneuerbare Energien erhielten, welche voller Überraschungen und Anregungen sind, wurden wir über den Bau der Umwelt Arena informiert. Sie ist die weltweit erste Grossbaustelle mit CO<sub>2</sub>-neutralem Baustellenbetrieb. Die Umwelt Arena in Spreitenbach setzt nicht nur beim Betrieb des Gebäudes, sondern bereits beim Bau neue ökologische Massstäbe. Wir durften einen wirklich informationsreichen und interessanten Morgen ganz im Zeichen der Umwelt erleben - Nachhaltigkeit zum Anfassen und Begreifen. Zur kulinarischen Verpflegung empfing uns das aufgestellte Team des Restaurants Sternen in Spreitenbach.

Nach dem gemütlichen Mittagessen mit angeregten Diskussionen ging unsere Reise weiter nach Dietikon, wo uns eine äusserst spannende und beeindruckende Führung durch den zauberhaften Skulpturenpark von Bruno Weber erwartete. Der Bruno Weber Park liegt oberhalb von Dietikon ZH, aber auf Spreitenbacher Boden, und ist wunderschön am Waldrand gelegen. Er ist das grösste zusammenhängende Werk des Malers und Bildhauers Bruno Weber - ein eigentliches Gesamtkunstwerk. Die monumentalen, zum Teil begehbaren Skulpturen und die surrealen Ideen liessen uns das Staunen neu entdecken und entführten uns in eine wahre Wunderwelt. Alles ist speziell im Bruno Weber Park. Er strahlt grosse Ruhe, aber auch überschäumende Freude aus. Es war der krönende Abschluss eines wunderschönen, erlebnisreichen Tages, der sicherlich allen Beteiligten in guter Erinnerung bleiben wird, verbunden mit einem Dankeschön an alle, die diesen Ausflug ermöglicht haben.

## Über die Entstehung des Strompreises

von Mario Räber, Gemeinderat

**Im letzten Sommer war in den Medien einiges über steigende Strompreise für das Jahr 2014 zu lesen. In grossen Lettern wurden Preissteigerungen von 2 bis 11 % gegenüber dem Jahr 2013 beziffert. Gut versteckt in den Artikeln war aber auch zu lesen, dass es Werke gibt, die den Strompreis um bis zu 7 % reduziert haben. Bei genauerer Betrachtung konnte man schnell feststellen, dass nur die 31 grössten Werke der Schweiz zu den Tarifen 2014 befragt wurden, diese Werke liefern etwa 53 % des in der Schweiz benötigten Stromes.**

In der Schweiz gibt es aber etwa 730 Werke, die verbleibenden rund 700 Produzenten liefern somit den Rest, also etwa 47 % des benötigten Stromes. Untersucht man die Entwicklung bei diesen Werken, stellt man relativ schnell fest, dass die kleinen Betriebe die Preise für das Jahr 2014 mehrheitlich reduziert haben. Das für Sie relevante Werk, die Elektra Besenbüren, konnte den Strompreis für das Jahr 2014 ebenfalls um etwa 3 % senken.

Es liegt nicht an mir, die Preisgestaltung anderer Werke zu beurteilen, ich möchte Ihnen an dieser Stelle aber aufzeigen, wie der Strompreis zusammengesetzt ist, warum die Elektra Besenbüren die Preise senken konnte und wage es, Ihnen abschliessend einen Ausblick auf die zukünftige Entwicklung des Strompreises aufgrund der heute bekannten Fakten zu geben.

Der Strompreis setzt sich aus den Energiekosten, der Netznutzung und aus Abgaben zusammen. Diese Posten sind auch auf Ihrer Stromrechnung ersichtlich. Die Grundlage für die Berechnung des Strompreises finden Sie im Budget der Einwohnergemeinde unter dem Konto 871. Auf die Aufzählung dieser Posten werde ich an dieser Stelle verzichten, aber nachfolgend auf die wesentlichsten Punkte eingehen.

Der grösste Teil der anfallenden Kosten kann durch die Elektra Besenbüren gar nicht oder nicht direkt beeinflusst werden. So werden die Kosten für die Systemdienstleistung (SDL) durch die Swissgrid festgelegt und von der Aufsichts-

behörde genehmigt. Der Ansatz für die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) wird durch den Bundesrat innerhalb der gesetzlich vorgegebenen Bandbreite festgelegt, der Posten „Abgabe an das Gemeinwesen“ liegt in der Kompetenz des Gemeinderates.

Ein bedeutender Kostentreiber sind die stetig steigenden administrativen Aufwände, die vom Gesetzgeber vorgegeben werden, aus unserer Sicht jedoch keinen Mehrwert bringen. Die Elektra Besenbüren ist hier am Punkt angelangt, an dem diese administrativen Tätigkeiten aufgrund ihrer laufend steigenden Komplexität extern in Auftrag gegeben werden müssen. Dies führt unweigerlich zu höheren Kosten, da dieser Aufwand zu marktüblichen Konditionen zu Buche schlägt und nicht zum internen Stundensatz abgerechnet werden kann. Diese Mehrkosten schlagen sowohl bei den Energiekosten als auch bei der Netznutzung durch.

Ein weiterer Kostenfaktor kann bei der Netznutzung ausgemacht werden. Ursache ist die Änderung der Berechnungsgrundlagen des WACC, zu Deutsch dem Zinssatz, der für das im Netz gebundene Kapital verrechnet werden kann. Die Anpassung der Berechnungsgrundlage hat zu einem deutlich höheren Zinssatz geführt. Dieser wird vom Bundesamt für Energie (BFE) festgelegt, für Interessierte finden sich auf der Webseite des BFE umfangreiche Erklärungen über die Berechnung dieses Zinssatzes. Dieser steigt übrigens für das Jahr 2014 von 3.83 % auf 4.7 %. Der erhöhte Zinssatz führt zu höheren Tarifen in den vorgelagerten Netzen. Die Elektra Besenbüren verrechnet aus verschiedenen Gründen diesen Zinssatz nicht. Die mit dem Tarif 2014 höheren Ansätze für die Netznutzung sind auf diese beiden Faktoren zurückzuführen.

Der mit Abstand grösste Kostenpunkt sind die jedoch die Energiekosten. Seit Jahren wird vorausgesagt, dass diese massiv steigen würden. Innerhalb weniger Jahre würden ähnliche Strompreise wie in Deutschland (aktuell ca. 34 Rp/kWh, Tendenz weiter steigend) zu bezahlen sein. Man ging bis vor etwa einem Jahr gar davon aus, dass



Wasserkraftwerk Bremgarten-Zufikon

Photovoltaikanlagen ab ca. 2017 ohne Fördergelder kostendeckend produzieren könnten, dies, obwohl die Entwicklung des Energiepreises auf dem freien Markt seit 2008 stetig nach unten zeigt.

In Europa wird Energie hauptsächlich an der Energiebörse EEX in Leipzig gehandelt. Der Energiepreis ist von einem Höchststand von 96.10 €/MWh (15.47 Rp/kWh) am 1. Juli 2008 stetig gesunken und im Frühjahr 2013 innerhalb weniger Tage um weitere 10 % eingebrochen. Der aktuelle Tiefststand von 36.25 €/MWh (4.46 Rp/kWh) wur-

de am 5. August 2013 erreicht. Seither pendelt der Preis zwischen 37 €/MWh (4.55 Rp/kWh) und 40 €/MWh (4.92 Rp/kWh). Als Gründe für diese Entwicklung wird neben der fehlenden Nachfrage aufgrund der anhaltenden Wirtschaftskrise in der EU auch der massive Ausbau an erneuerbaren Energien in Deutschland verantwortlich gemacht. Die Entwicklung dürfte wohl damit zusammenhängen, dass man in Deutschland für die Förderung erneuerbarer Energien keine Deckelung wie beim KEV in der Schweiz kennt. Somit kann jeder, wie er gerade will, in erneuerbare Energien

investieren und erhält wie bei uns einen vom effektiven Marktpreis unabhängigen, garantierten Preis. Die Zeche dafür bezahlen jedoch die privaten Haushalte und das Gewerbe, denn die Industrie wird zu Gunsten der Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Ausland zu einem grossen Teil von diesen Abgaben befreit. Die durch den erwähnten Ausbau steigende Produktion benötigt zwangsläufig mehr Fördergelder. Der durch die Überproduktion sinkende Marktpreis lässt den Bedarf an Fördergeldern weiter steigen. Der Mechanismus hat damit zur Folge, dass bei sinkendem Börsenpreis der Strompreis für Haushalt und Gewerbe steigt, was zu einem weiteren Rückgang des Strombedarfs und damit zu weiter sinkenden Preisen führen dürfte. Derzeit strengt die EU-Kommission ein Verfahren gegen Deutschland an, weil sie die Befreiung der Industrie von der EEG-Umlage als illegale Fördergelder für die Industrie betrachtet. Auf den Ausgang und die Auswirkungen dieses Verfahrens auf die deutsche Wirtschaft und den Energiepreis in Europa dürfen wir gespannt sein.

Sie werden sich sicher fragen, was die Entwicklung in Europa, insbesondere in Deutschland, mit dem Strompreis in Besenbüren zu tun hat. Wie bereits erwähnt, ist Strom mittlerweile eine Handelsware, die an der Energiebörse gehandelt wird. Seit der Strommarktliberalisierung besteht auch für Verteilnetzbetreiber wie der Elektra Besenbüren grundsätzlich die Möglichkeit, die Energie auf dem freien Markt einzukaufen. Diese wurde bisher aber nicht genutzt, da die von unserem Lieferanten AEW angebotenen Produkte auf der Basis von Versorgungsenergie deutlich günstiger waren als die Beschaffung auf dem freien Markt. Die Situation hat sich gegen Ende des letzten Jahres geändert. Die Energie kann heute auf dem freien Markt wesentlich günstiger beschafft werden als Versorgungsenergie.

Als Versorgungsenergie wird Energie bezeichnet, die von einem definierten Lieferanten, in unserem Fall der Axpo, produziert und geliefert wird. Diese wird durch das AEW als kantonalem Verteilnetzbetreiber zu den lokalen Verteilnetz-

# Kuhn

## Bäckerei | Konditorei

5624 Bünzen | 056 666 11 15

**Farbkopien**

**Fotokopien**

**Digitalkopien**

**Textildruck**

**Div. Geschenke**

**Broschüren**

**Ausrüsten**

**Brugger's Copy-Shop**

Luzernerstrasse 10  
5630 Muri

Tel. 056 · 664 32 28 · Fax 056 664 32 41  
info@bruggermedia.ch

**Beschriftungen**

- Schaufenster
- Tafeln
- Autos
- etc.

**www.bruggermedia.ch**

betreibern (Elektra Besenbüren) weitergeleitet. Versorgungsenergie wird grundsätzlich zu den Gesteungskosten der einzelnen Akteure verkauft. Der Strommix wird vom Lieferanten vorgegeben und besteht bei der Axpo zu rund 80 % aus Kernkraft. Die Versorgungsenergie ist ein Relikt aus der Zeit vor der Strommarktliberalisierung. Man geht heute davon aus, dass es diese Art der Energiebeschaffung in wenigen Jahren nicht mehr geben wird.

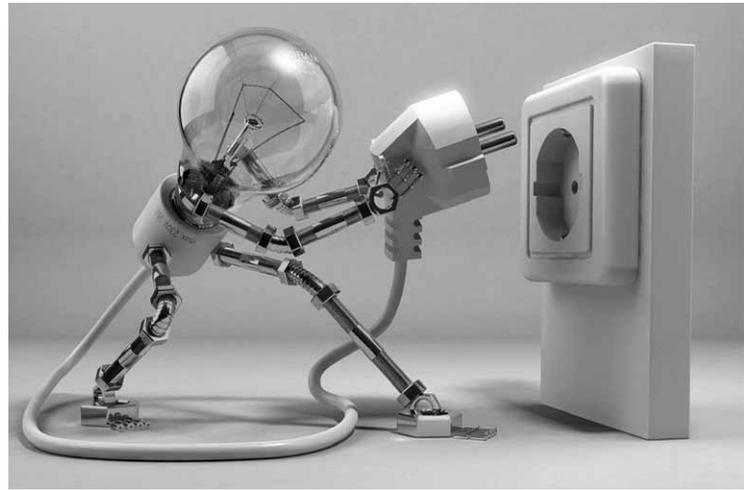
Etwas komplizierter ist die Beschaffung der Energie auf dem freien Markt. Die Kraftwerkbetreiber liefern ihre Energie bildlich gesprochen in den sogenannten Stromsee. Die Energieversorgungsunternehmen (EVU) kaufen die Energie an der Börse und beziehen sie aus diesem See. Es ist nicht nachvollziehbar, welches Kraftwerk den bezogenen Strom produziert hat. Er wird deshalb als grauer Strom bezeichnet. Der Strommix kann nun vom EVU beliebig nach seinen Zielsetzungen mit dem Kauf von Herkunftsnachweisen (HKN) zusammengestellt werden. Mit der Beschaffung auf dem freien Markt besteht die Möglichkeit, die benötigte Energie auszuschreiben und durch verschiedene Anbieter offerieren zu lassen.

Die Elektra Besenbüren beschafft aus obengenannten Gründen die Energie ab dem Jahr 2014 auf dem freien Markt. Da die Stromtarife jeweils bis Ende August des Vorjahres veröffentlicht werden müssen und anschliessend nicht mehr verändert werden dürfen, ist es bereits jetzt absehbar, dass 2014 ein besseres Ergebnis ausgewiesen wird als budgetiert. Dies liegt daran, dass aufgrund der Marktentwicklung die

Verträge für die Marktenergie erst im Oktober abgeschlossen wurden, der Energiepreis musste, wie bereits erwähnt, im August veröffentlicht werden und wurde auf der Basis eines Richtangebots kalkuliert. Wie sich der Strommix ab 2014 zusammensetzen wird, ist zurzeit noch offen, da die entsprechenden HKN noch nicht beschafft wurden. Wir beabsichtigen, nur HKN aus erneuerbaren Energien zu kaufen, vorzugsweise aus Schweizer Wasserkraft. Die Kosten für diese HKN belaufen sich für einen durchschnittlichen Haushalt in Besenbüren auf weniger als 2 Fr. pro Jahr.

Abschliessend noch einige Worte zur Entwicklung des Strompreises. Wie Sie bisher gesehen haben, hängt er von vielen Faktoren ab, die wir nicht beeinflussen können. Auch wenn der Energiepreis in den letzten Jahren enorm gesunken ist und momentan auf einem sehr tiefen Niveau verharrt, wird er wohl früher oder später aus folgenden Gründen wieder ansteigen:

- Die Preise der Rohstoffe (Öl, Gas, Kohle, Uran), die für die Stromerzeugung benötigt werden, steigen.
- Die massive Förderung der Stromerzeugung aus nachhaltigen Energien in Deutschland führt heute zu einem deutlichen Stromüberschuss, was die Energiepreise nach unten drückt. Die Preise an der Börse liegen bereits unter den Gesteungskosten. Gemäss einer aktuellen Studie des Fraunhofer Instituts liegen die tiefsten Gesteungskosten in Deutschland unter idealen Bedingungen bei 38 €/MWh für Strom aus Braunkohlekraftwerken. Alle anderen Kraftwerktypen produzieren den Strom teurer. Das heisst, dass die Stromproduzenten mit



konventionellen Kraftwerken von der Substanz leben. Es ist daher absehbar, dass ältere Kraftwerke vom Netz genommen werden, weil sie zu den aktuellen Konditionen nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden können. Ob diese Kraftwerke zu einem späteren Zeitpunkt wieder hochgefahren werden können oder ob sie allenfalls vorzeitig abgeschrieben und ersetzt werden müssen, wird sich zeigen. Eine andere Möglichkeit besteht darin, den Unterhalt der erwähnten Kraftwerke auf ein Minimum zu reduzieren. Durch solche Massnahmen sinkt in der Regel die Zuverlässigkeit, was bedeutet, dass die Ausfallwahrscheinlichkeit steigt. Es entsteht ein Nachholbedarf, der ebenfalls finanziert werden muss. Nimmt man die gestiegene Ausfallwahrscheinlichkeit in Kauf, müssen entweder entsprechende Reservekapazitäten vorhanden sein, um einen Ausfall aufzufangen, andernfalls lassen sich grossräumige Stromausfälle nicht vermeiden.

- Die stetige Verlagerung von fossilen Energieträgern zur Elektrizität sowie das anhaltende Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum

in der Schweiz bedeuten einen weiteren Anstieg des Strombedarfs. Gleichzeitig soll der benötigte Strom möglichst umweltverträglich erzeugt und transportiert werden.

- Die Umsetzung der Energiestrategie 2050 des Bundesrates kostet Milliarden. Diese Kosten werden sowohl eine Verteuerung der Netznutzung durch notwendige Netzausbauten zur Stabilisierung des Netzes als auch eine Verteuerung der Energie durch die Erneuerung des Kraftwerkparks nach sich ziehen. Wie hoch diese Kosten sein werden und wie sich diese auf den Strompreis auswirken werden, kann erst abgeschätzt werden, wenn klar ist, wie die Strategie umgesetzt werden soll. Zusätzlich zu den erwähnten Kosten werden wohl noch politische motivierte Kosten in Form von neuen Abgaben hinzukommen, um den Energiepreis künstlich zu verteuern, damit ein Anreiz geschaffen wird, weniger Energie zu verbrauchen.

- Der Wirtschaftsaufschwung in der EU ist zurzeit nicht absehbar.

Fortsetzung Seite 18, links

## Begeisterung?

«Gemeinsam für Sie. Mit Kompetenz für Versicherung und Vorsorge.»

Was immer Sie vorhaben. Wir sind für Sie da.

Helvetia Versicherungen  
Hauptagentur Wohlen  
Zentralstrasse 55A, 5610 Wohlen  
T 058 280 80 33

Ihre Schweizer Versicherung.



Heinz Meyer  
Verkaufsleiter  
T 058 280 80 40



Andrea Meyer  
Versicherungs-/Vorsorge-  
beraterin, T 058 280 80 44

helvetia

Fortsetzung: Über die Entstehung des Strompreises

Früher oder später wird die Wirtschaft in der EU jedoch wieder anziehen. Damit wird auch der Energiebedarf steigen, was die Energiekosten zwangsläufig nach oben treiben wird.

- Offen sind die Kosten, die für den Abbruch der bestehenden KKW in der Schweiz anfallen. Glaubt man dem Bund und den Kraftwerksbetreibern, sind die benötigten Mittel bereits zurückgestellt. Gemäss den Gegnern ist dies bei weitem nicht der Fall. Interessant dürfte sein, wer letztendlich für allfällige Mehrkosten aufkommen muss.

- Die anstehende Strommarktliberalisierung für die Endkunden wird wahrscheinlich ebenfalls eine Verteuerung der Energiekosten bewirken, da der administrative Aufwand für die Werke weiter zunehmen dürfte.

- Der Abschluss eines Stromabkommens mit der EU ist weiterhin ausstehend. Zudem steht die Weiterentwicklung der bilateralen Verträge an sowie Abstimmungen, die einen Einfluss auf das Verhältnis mit der EU haben werden. Wie sich die Beziehungen zur EU entwickeln und welchen Einfluss diese Entwicklung auf den Energiepreis in der Schweiz haben wird, ist derzeit nicht absehbar.

Wie stark sich die erwähnten Punkte langfristig auf den Strompreis insgesamt auswirken werden, ist also schlicht nicht voraussehbar. Zu viele Faktoren können heute nur angenommen werden, um eine einigermaßen verlässliche Prognose zu erstellen. Es ist jedoch zu vermuten, dass der Energiepreis über kurz oder lang wieder ansteigen wird. Wie hoch er dereinst sein wird, ist jedoch nicht absehbar.

Über die Auswirkungen auf die Elektra Besenbüren und wie sie damit umgeht, werde ich Sie in einer der nächsten Ausgaben des Bäsiblättli informieren.

## Wandel in der Landwirtschaft in Besenbüren

Cäcilia Schriber



Mähdrescher

Die Zeit bleibt auch in der Landwirtschaft in Besenbüren nicht stehen. Nur schon der Vergleich, wie es vor 10 Jahren aussah und wie es heute ist, zeigt grosse Unterschiede.

Ein paar Beispiele:

Vor zehn Jahren hielten noch zehn Bauern Milchkühe, heute sind es noch deren drei. Damals wurde die Milch in Muri zu Emmentaler verarbeitet, heute wird sie jeden zweiten Tag frühmorgens abgeholt und in der Mittellandmolkerei in Suhr zu Industriemilch verarbeitet.

Die Tierwelt hat sich auch etwas verändert. Wo einst ein Stall voll Mastmuni gehalten wurde, haben heute Pferde ein Zuhause gefunden. Ein anderer Landwirt hat von Milchkühen auf Mutterkühe umgestellt. Bei zwei weiteren Betrieben weiden nun Schafe statt Kühe. Drei Betriebe halten kein Vieh mehr. Neben Legehennen gibt es im neuen Hühnerstall Aufzuchtshühner. Rinder werden nur noch in zwei Betrieben gehalten.

Angepflanzt wird hingegen immer noch etwa das Gleiche, ausser Kartoffeln produzierte in den letzten Jahren niemand mehr. Die Qualitätsansprüche und der Aufwand stimmen in keiner Weise mit dem Ertrag überein. Ein Betrieb setzt auf biologischen Anbau (2013 erstmals Kartoffeln).

Auch die Mechanisierung hat nicht vor unserem Dorf halt gemacht. Wo man vor gut 40 Jahren noch stolz einen 50-PS-Traktor präsentierte, hat dieser heute mindestens

100 PS. Ich kann mich noch gut an meine Kindheit erinnern, als mein Vater mit einem Einscharpflug die Felder pflügte. Heute macht man die gleiche Arbeit mit 4 Scharen. Immer mehr Arbeiten werden auf den Feldern mit grösseren und moderneren Maschinen durch Lohnunternehmen ausgeführt, da es für den einzelnen Bauer nicht möglich ist, alle Maschinen selber anzuschaffen, z. B. Mähdrescher.

Früher arbeitete die ganze Familie auf einem Betrieb und konnte von dessen Ertrag leben. Mit den heutigen Erlösen (tiefe Preise für Milch, Getreide, Fleisch, etc.) ist dies kaum mehr möglich. Deshalb sind die meisten Bauern auf einen Nebenverdienst ausserhalb der Landwirtschaft angewiesen. Dies ist bei den meisten Betrieben hier in Besenbüren auch so.

### Wohin führt der Wandel?

Mit der neuen Agrarpolitik des Bundes wird immer mehr Ökologie gefördert. Das heisst, die Bauern erhalten Geld, wenn sie die Felder extensiv bearbeiten, was auch weniger Ertrag bedeutet. Dies wiederum heisst auch weniger Lebensmittel aus Schweizer Produktion. Immer mehr muss aus dem Ausland importiert werden. In vielen Ländern, aus denen wir Lebensmittel importieren, leidet die Bevölkerung unter Armut und teilweise auch an Hunger. Diese Tatsache sollte uns zu denken geben.

Es wäre doch besser, wenn wir unserer Landwirtschaft die Chance geben würden, Produkte zu fairen Preisen produzieren zu können, die auch von der Schweizer Be-

völkerung genossen werden. Wozu brauchen wir an Weihnachten und Ostern Erdbeeren und Spargeln aus Südamerika? Es gibt hier genügend einheimische Produkte, die erst noch besser schmecken.

Also Augen auf beim nächsten Einkauf und einheimische Produkte kaufen!

Auch mein kleiner Job, den ich für die Gemeinde im Auftrag des Kantons ausübe, ändert sich. Diese Tätigkeit nannte sich bisher Gemeindeackerbaustelle, ab 1.1.2014 Kommunale Erhebungsstelle Landwirtschaft (KEL). In dieser Funktion kennen mich nur die Landwirte und alle Privatpersonen, die mehr als 10 Stück Hühner, Gänse oder Enten oder mindestens eine Ziege, Pferd oder Schwein halten. Neu bin ich nur noch für die korrekte Erhebung der landwirtschaftlichen Daten zuständig, Kontrollen muss ich keine mehr durchführen. Neu ist auch, dass von Landwirten, die Direktzahlungen erhalten, alle Daten mittels EDV erfasst werden müssen. Im Jahr 2014 gilt noch der bisherige Stichtag von Anfang Mai, ab 2015 ist der Stichtag bereits Ende Januar.



Egge



Pflug

### Patrick Zahno im Interview mit René Meuli

von René Meuli

#### Seit wann wohnst du in Besenbüren und warum?

Ich kam im jungen Alter von 23 Jahren nach Besenbüren und lebe nun seit 13 Jahren hier. Wer nun wissen möchte, wie jung ich heute bin, der darf gerne rechnen. Der Umzug hierher war eigentlich kein grosser, weil ich zuvor in Muri zu Hause war. Ich habe damals eine günstige Unterkunft gesucht, da ich kein Geld hatte, gerade noch meine Zweitausbildung absolvierte und auch eine etwas ruhigere Bleibe suchte. Fündig bin ich bei Hubert Laubacher geworden. Ich wohnte damals für 7 Jahre an der Kantonsstrasse in einer WG. Danach machte ich mit meiner Partnerin eine kurze einjährige Dorfexkursion in eine Wohnung an der Dorfstrasse. Als bald zogen meine vorherigen WG-Mitbewohner an der Kantonsstrasse aber aus und ich kehrte mit meiner Partnerin an die alte und heutige Adresse an der Kantonsstrasse zurück. Diese bietet uns ein angenehmes Heim und ich kann auch die Arbeitsgeräte und Utensilien, die ich für meinen Beruf benötige, gleich noch im hauseigenen Magazin unterbringen. So passt das wunderbar für uns und wir fühlen uns nun seit einigen Jahren sehr wohl in unserem Zuhause. Es bietet uns heute eine optimale Basis, um Leben und Arbeit zu kombinieren.

#### Was schätzt du am meisten in Besenbüren?

Schön finde ich die Übersichtlichkeit. Man kennt sich, die Menschen sind zugänglich und kontaktfreudig. Wenn ich Gesellschaft suche, finde ich diese, wenn ich Ruhe benötige, finde ich auch das. Ebenso ist der direkte Draht zur Gemeinde wertvoll. Hier können wir uns gegenseitig positiv auf kurzen und unbürokratischen Wegen unterstützen, um anstehende oder dringende Arbeiten jeweils anzugehen. Ebenso sind es die spannenden Bilder der Landschaft in den wechselnden Jahreszeiten. Schöne Flurwege im Sommer, ein natürliches Eisfeld im Winter. Wer sich gerne draussen aufhält, muss sich in Besenbüren einfach wohl fühlen.

#### Wo befindet sich dein Lieblingsplatz im Dorf oder der Umgebung?

Einerseits in unserem Hausgarten, der mir immer wieder Ruhepol ist und Zufriedenheit bietet oder hoch oben auf der Überhälterföhre beim Wasserreservoir. Dort in der Baumkrone den Blick in die Ferne zu den Alpen schweifen lassen und einfach die Weite einatmen...das ist Lebenselixier (siehe auch Foto), aber bitte nicht nachmachen!

#### Bist du im Dorf engagiert?

Durchaus, aber nur im kleinen Rahmen. Das sind natürlich die Baumarbeiten im Auftrag der Gemeinde, die Feuerbrand- und Ambrosiakontrolle, die Gemeindefeuerwehr und meine freundschaftlichen Kontakte im Dorf. Ich bin damals bei meinem Wegzug aus Muri aus allen dortigen Vereinen ausgetreten und fühlte mich in dieser Zeit wohl ohne weitere Verpflichtungen. Im Laufe der Jahre sind dann die erwähnten Aufgaben dazu gekommen.

#### Was ärgert dich und was freut dich?

Eigentlich will ich mich gar nicht ärgern und Negatives suchen, das Leben ist zu kurz und die dafür eingesetzte Energie wäre verschleudert. Das einzige, was mich manchmal etwas nervt, sind Leute, die beim Autofahren im Dorf den Fuss nicht vom Gaspedal nehmen können. Aber das ist wahrscheinlich Jammern auf hohem Niveau.

#### Was ist und macht eigentlich der Baumkönig?

Angefangen hat es mit einer eidgenössischen 3-jährigen Ausbildung zum Forstwart. Danach habe ich mich auf die Weiterbildung zum Baumpflegethespezialisten mit Fachausweis fokussiert, dies innerhalb von weiteren 24 Monaten ([www.baumpflege-schweiz.ch](http://www.baumpflege-schweiz.ch)). Ich fühlte mich schon immer wohl in den Baumkronen und bin froh, heute die Arbeiten auszuführen, die mir auch gefallen. So kann ich beim Rumhängen in den Bäumen erst noch mein Geld verdienen. In meinem Beruf pflege ich wie gesagt die Bäume. Es geht hier um qualitative Pflege, welche den Baum gesund lässt und in Form hält. Leider sieht man viele Bäume, die mit unsachgemäßem «Pflegen» verstümmelt oder stark verletzt worden sind. Das tut dem fachmännischen Auge jeweils wirklich weh. Es ist leider ein verbreiteter



Patrick Zahno



Aussicht vom Lieblingsplatz

Irrglaube, dass man immer gleich die grossen, äusseren Äste amputieren muss. Vielmehr ist es wichtig, den Baum zu erziehen mit gezieltem Auslichten von innen und der Entfernung von kleineren Ästen. Ein Beispiel meiner Baumpflege ist aktuell die Linde bei der Pinte.

Den Beruf des Baumpfleger gibt es erst seit 20 Jahren und er ist wenig verbreitet. Es gibt in der ganzen Schweiz lediglich rund 300 Personen, die diese Tätigkeit ausüben. Schade, denn eigentlich ist dieser äusserst interessant. Es ist aber auch nicht jedermanns Sache, man muss diesen Job lieben, sonst macht es irgendwann keine Freude mehr. Immer auf dem neusten Stand der Sicherungstechnik bleiben, ein Risikomanagement aktuell zu halten und auch im Fach Wald und Baum immer „up to date“ bleiben, fordert einen immer wieder neu. Den Konsens zwischen Mensch und Baum zu finden ist die tägliche Motivation in der Beziehung zu den Bäumen.

Wir Berufsleute der Baumpfleger halten einen guten Kontakt untereinander und organisieren jeweils in den umliegenden Ländern nationale Meisterschaften sowie Europameisterschaften rund um das Thema Baum in verschiedenen Disziplinen wie Schnellklettern etc. Dies ergibt immer tolle Möglichkeiten zum Austausch über neue Techniken und Arbeitsmethoden und auch die Festivitäten kommen dabei definitiv nie zu kurz! Zudem organisieren wir in der Schweiz im Zweijahresrhythmus das witzige Arbor Camp mit diversen Wettkämpfen und Spassposten. Hier arbeite ich aus Überzeugung im Vorstand mit ([www.arborcamp.ch](http://www.arborcamp.ch)).

Als Baumpfleger bin ich mehrheitlich regional für private Baumbesitzer und für Gärtnerbetriebe tätig, ebenso aber für die öffentliche Hand, z.B. obliegt mir die Baumpflege einiger Gemeinden oder die Ambrosia-/Feuerbrandkontrolle in Besenbüren. Ich bin auch zuständig für die permanente Betreuung von ganzen Überbauungen / Siedlungen oder habe in Zürich Daueraufträge (z.B. Pflegepläne für die Uni Zürich oder den Botanischen Garten).

#### Hast du noch Träume, die du verwirklichen möchtest?

Da bleibe ich bescheiden. Ich wünsche mir eine gute Gesundheit, so dass ich noch viele Jahre in den Bäumen herumturnen kann und schöne Ausichten von hohen Baumkronen geniessen darf.

Patrick, herzlichen Dank für das spannende Gespräch

Wer mehr über die Tätigkeit von Patrick Zahno erfahren möchte oder einen Baum zur Pflege anmelden möchte, kann gerne seine Homepage besuchen: [www.baumkönig.ch](http://www.baumkönig.ch)

# Fastnachtszeit – Schenkelzeit

Ein Rezept von Annemarie Wildeisen, gefunden unter [www.wildeisen.ch](http://www.wildeisen.ch)



## ZUTATEN

- Frittieröl, oder Frittierfett, zum Ausbacken
- 4 Stück Eier, klein, insgesamt ca. 200 g
- 275 g Zucker
- 0.3 Teelöffel Salz
- 1 dl Milch
- 100 g Butter
- 1 Stück Zitrone, abgeriebene Schale
- 800 g Mehl
- 10 g Backpulver

Ergibt etwa 50 Stück

## ZUBEREITUNG

1. Die Eier mit dem Zucker, dem Salz und der Milch gut verquirlen. Die Butter schmelzen und mit der Zitronenschale beifügen.
2. Mehl und Backpulver mischen und portionenweise zur Eimasse geben. Alles zu einem nicht zu mürben Teig zusammenfügen. In Klarsichtfolie wickeln und im Kühlschrank 1 Stunde ruhen lassen.
3. Den Teig zu gut fingerdicken Rollen formen und diese in 5 - 6 cm lange Stücke schneiden.
4. Das Frittieröl auf 180 Grad erhitzen. Die Schenkeli portionenweise goldbraun frittieren. Wichtig: Nicht zu viele Stücke auf einmal ins Öl geben, weil dieses sonst zu stark abkühlt und die Schenkeli fettig werden. Die ausgebackenen Schenkeli auf Küchenpapier gut abtropfen lassen.

**Tipp:** Die Schenkeli schmecken am besten frisch gebacken, können aber in einer gut verschliessbaren Dose - nach Belieben zusammen mit einem halbierten Apfel, der „Feuchtigkeit“ abgibt - 2-3 Tage aufbewahrt werden.

## Termine

### Januar

|     |                           |                     |
|-----|---------------------------|---------------------|
| 16. | Seniorenachmittag         | Frauenverein        |
| 20. | Mütter- und Väterberatung | M&V Beratungsstelle |

### Februar

|     |   |                                      |
|-----|---|--------------------------------------|
| 17. | 1. Atemschutzübung<br>Mütter- und Väterberatung | Feuerwehr<br>M&V Beratungsstelle     |
| 21. | Generalversammlung<br>Hauptversammlung          | Frauenverein<br>Schützengesellschaft |
| 24. | 1. Chargiertenübung                             | Feuerwehr                            |
| 28. | Häxebar   | Fasnachtshäxe                        |

### März

|     |  |  |
|-----|--|--|
| 01. | Weltgebetstag  | Frauenverein                                   |
| 03. | Kinderfasnacht   | Fasnachtshäxe                                  |
| 07. | Generalversammlung                                     | Männerriege                                    |
| 08. | Nothelfer Refresher<br>Delegiertenversammlung BSV Muri | Samariterverein Boswil<br>Schützengesellschaft |
| 09. | Öffentlicher Nothilfe-Refresher                        | Samariterverein Boswil                         |
| 10. | 1. Mannschaftsübung                                    | Feuerwehr                                      |
| 17. | 1. Maschinistenübung<br>Mütter- und Väterberatung      | Feuerwehr<br>M&V Beratungsstelle               |
| 18. | Unentgeltliche Rechtsauskunft<br>2. Atemschutzübung    | Chkp. Muri<br>Feuerwehr                        |
| 20. | Blutspenden im Schulhaus Boswil                        | Samariterverein Boswil                         |
| 25. | 2. Chargiertenübung                                    | Feuerwehr                                      |
| 27. | Krankensalbung   | Kirchgemeinde Bünzen                           |
| 29. | «Suppennacht»  | Frauenverein                                   |

## Impressum

### Winteraushgabe 2014

Nr. 38 – Januar 2014  
Leser: >1'000

### Produktion

Druckerei Huber AG, Boswil  
Das Bäsi Blättli wird auf  
Umweltschutzpapier gedruckt

### Inserate

Gemeindeverwaltung  
Besenbüren

### Redaktionsteam

Monika Gross  
Andrea Lüthy  
René Meuli  
Hermann Knecht  
Urs Zimmermann (Lektorat)  
Andrea Fischer (Gestaltung)

### Patronat/Verantwortung

Gemeinderat Besenbüren

### Zuschriften/Koordination

Gemeinde Besenbüren  
5627 Besenbüren  
Vermerk «Bäsi-Blättli»  
Fax: 056 677 87 75 oder per  
Email: [gemeindeverwaltung@besenbueren.ch](mailto:gemeindeverwaltung@besenbueren.ch)